

Die Freiburger Münsterbauhütte

Yvonne Faller

Seit über 800 Jahren existiert in Freiburg ein Steinmetzbetrieb, der zunächst für den Bau des Münsters verantwortlich war und der bis heute für dessen Instandhaltung zuständig ist: die Münsterbauhütte. Sie zählt zu den traditionsreichsten mittelalterlichen Bauhütten und blieb – im Gegensatz zu den anderen bekannten Hütten wie Köln, Ulm und Basel – ohne Unterbrechung durchgehend bestehen.

Nach dem Bau des Freiburger Münsters von circa 1200 bis circa 1536 war es die Hauptaufgabe der Bauhütte, die steinerne Substanz und den filigranen Bauschmuck zu erhalten und zu ergänzen. Über die vielen Jahrhunderte hinweg änderte sich mehrfach die Trägerschaft der Münsterbauhütte. Zu Beginn wurde die Hütte von der Stadt Freiburg verwaltet bis schließlich 1890 der eigens dafür gegründete Freiburger Münsterbauverein deren Leitung übernahm.

Die älteste Bauhütte am Münsterplatz

Mit dem Bau des Münsters wurden in unmittelbarer Nähe zur Baustelle die notwendigen Arbeitsplätze und Werkstätten geschaffen. Bereits im Jahr 1318 ist eine »frouwen werchhütten ze Friburg an dem kilchhove« bezeugt. Seit dem 14. Jahrhundert umfasste die Bauhütte ein nach und nach wachsendes Bauensemble direkt an der Südostseite des Münsterplatzes. Das Areal wurde vermutlich erworben, nachdem 1354 der Bau des großen Chores begann, und ganze Gebäudezeilen für diese Erweiterung abgerissen werden mussten. Die verbleibenden Gebäude konnten für die Zwecke der Münsterbauhütte umgebaut und genutzt werden.

Auf einer Stadtansicht von 1589, dem sogenannten »Sickingerplan«, ist an der Stelle der heutigen »Alten Wache« ein Werkstattge-

bäude zu sehen, unter einem großen Torbogen meint man sogar einen Steinmetz bei der Arbeit zu erkennen. In einer weiteren Stadtansicht von 1713, dem sog. Pergamentplan, ist an dieser Stelle immer noch ein überdachter Arbeitsplatz dargestellt.

Die Alte Bauhütte in der Herrenstraße

Ergänzt wurde das oben beschriebene Areal am Münster um 1600 durch eine »Steinhütte« an der Herrenstraße. Als Eigentümer des Grundstücks waren im Steuerbuch von 1565 Stadt und Münster eingetragen. Im Jahr 1608 beschloss der Stadtrat, diese »Steinhütte« abzureißen und einen Neubau auch den zwei Turmwächtern als Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das 1609 errichtete zweigeschossige Gebäude ist in seiner heutigen Erschei-



Darstellung der vermutlich ältesten Bauhütte am Münsterplatz
(Ausschnitt aus: Die große Vogelschau des Gregor Sickingher, 1589)

nung nahezu unverändert erhalten geblieben. Bemerkenswert sind die zahlreichen architektonischen Details und der noch vorhandene Grundriss der beiden Wohnungen. Ungewöhnlich und für Freiburg einzigartig ist das Sichtfachwerk an der Fassade zur Herrenstraße.

Das gemauerte Erdgeschoss nutzte die Münsterbauhütte, zunächst als ungeteilte, offene Halle. Erst später wurde durch zusätzliche Einbauten der große Raum in drei Bereiche geteilt: im südlichen Drittel zwei Kalklöschgruben zur Mörtelherstellung, in der Mitte die (Stein-)Werkstatt und im Norden die beheizbare Stube des Werkmeisters.

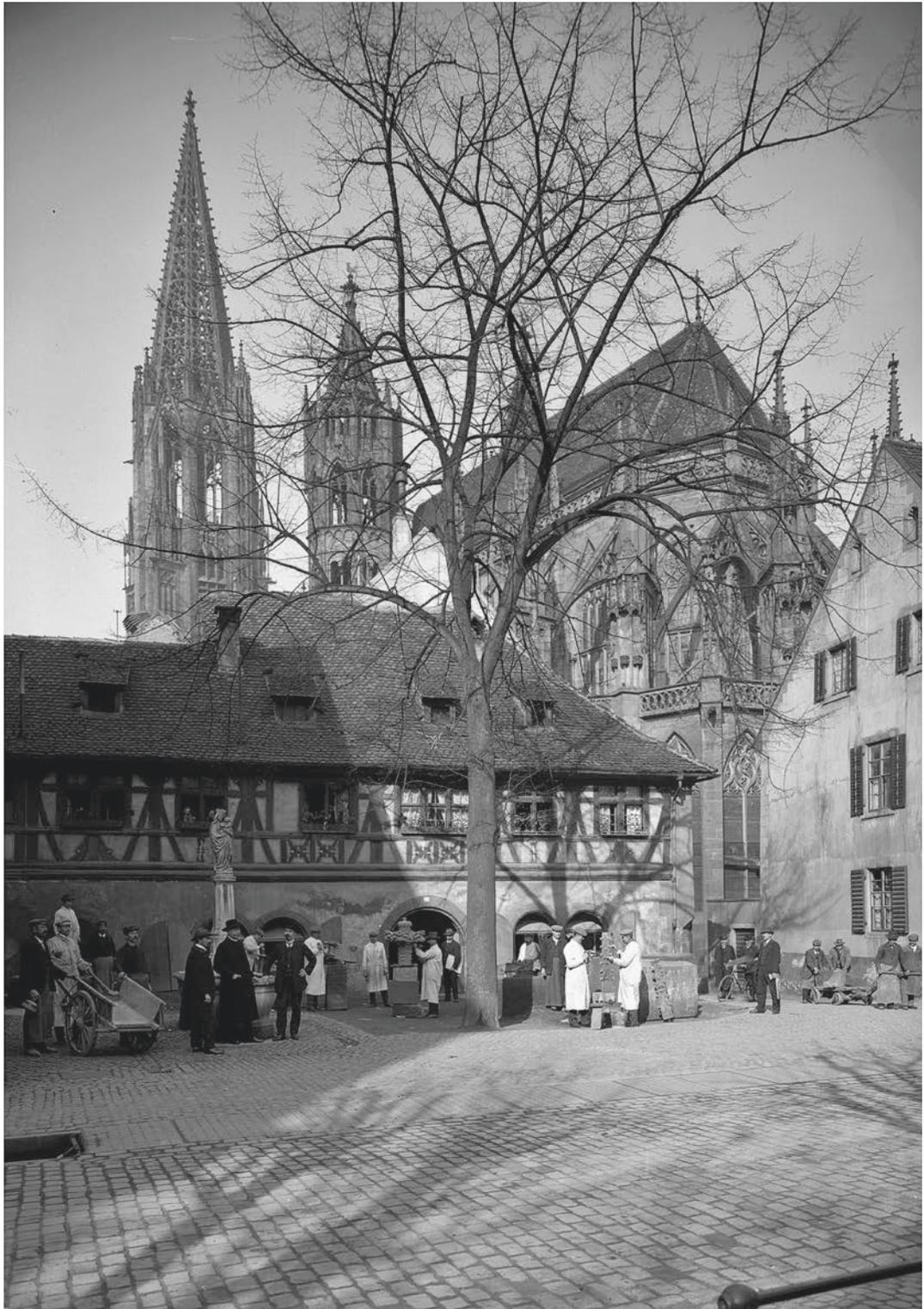
Bis zum Jahr 1959 wurden das Erdgeschoss und der Vorplatz der Alten Münsterbauhütte als Werkstatt und bis in die 1970er

Jahre als Lager von der Münsterbauhütte genutzt.

Die neue Bauhütte in der Schoferstraße

Die erfolgreiche Tätigkeit des 1890 gegründeten Münsterbauvereins erforderte mehr Fläche für Werkstatt, Verwaltung und Sammlung. 1910 konnte das Anwesen Burgstraße 4 (heute Schoferstraße 4), ein ehemaliger Kutschereibetrieb erworben werden.

Das Gebäudeensemble, das aus mehreren Häusern bestand, die sich um einen zentralen Hof gruppierten, wurde für die Bedürfnisse des Vereins umgebaut und 1912 bezo-



Die Alte Münsterbauhütte in der Herrenstraße, um 1900



Blick in den Hof der Münsterbauhütte
in der Schoferstraße, nach 1911

gen. An der Schlossbergstraße stand ein – inzwischen abgerissenes – zweigeschossiges Gebäude, direkt daran anschließend fand die neue beheizbare und mit elektrischem Licht ausgestattete Werkstatt ihren Platz. Die für die damaligen Verhältnisse moderne Glasfassade zum Hof hin, konnte in den Sommermonaten vollständig geöffnet werden. Diese neue Werkstatt reichte jedoch für die große Zahl der Mitarbeiter (1919: 35 Werkleute) nicht aus, so dass die Alte Bauhütte in der Herrenstraße nach wie vor ebenfalls als Werkstatt genutzt wurde.

Zwischen 1923 und 1945 erschöpften sich die Finanzen des Vereins und die Arbeiten am Münster wurden auf das notwendigste beschränkt. In den 1950er Jahren konsolidierte sich der Verein, es wurden wieder mehr Steinmetzen eingestellt und bald darauf, im Jahr 1959 wurde beschlossen, die Münsterbauhütte zu reorganisieren. Man plante, die Alte Münsterbauhütte in der Herrenstraße zu schließen, da eine Anpassung an die technischen und gesundheitlichen Anforderungen in dem al-

ten Gebäude nicht möglich seien. Diese Modernisierung prägte das Erscheinungsbild der Bauhütte, wie sie sich auch heute noch darstellt. Die letzte große Umgestaltung des Areals fand in den 1970er Jahren statt: An das von der Stadt errichtete Parkhaus südlich des Bauhüttengeländes baute der Münsterbauverein 1974 ein 5-geschossiges Gebäude, in dem die bislang verstreute Sammlung von ausgebauten originalen Werksteinen und Skulpturen und die Sammlung der circa 4000 Gipsabgüsse untergebracht wurde.

Heute können in zwei Geschossen dieses Gebäudes interessierte Besucher die wertvollsten Stücke besichtigen und sich einen Überblick sowohl über die kunsthistorische Weiterentwicklung einzelner Zierformen und deren



Blick in die Gipsammlung



Münstermodell beim Festumzug in der Karlsruher Innenstadt, 1896

Herstellungstechniken als auch einen schockierenden Einblick in die Zerstörung des Sandsteines durch die Luftverschmutzung der vergangenen 100 Jahre verschaffen.

Höhepunkt des Museumsbesuches ist ein Modell des Münsters aus Lindenholz im Maßstab 1:33. Es wurde 1896 anlässlich des 70. Geburtstages des badischen Großherzogs Friedrich I. gebaut und im Festumzug durch Karlsruhe gefahren. Es vermittelt einen sonst nicht möglichen Gesamtblick auf das Münster.

Die Aufgaben der Münsterbauhütte

Als Bauhütte wurde ursprünglich die Gemeinschaft der am Münsterbau beteiligten Handwerker bezeichnet (Maurer, Glaser, Steinmetze, Zimmerer etc.). Später übertrug man diese Bezeichnung auch auf die Werkstattgebäude. Die Aufgabe der Bauhütte war es zunächst, das Gebäude zu errichten, was im Falle des Freiburger Münsters einen Zeitraum von fast 350 Jahren (1200–1536) umfasste.

Aber auch nach der Fertigstellung des Münsters müssen im Rahmen des Bauunterhaltes ständig Reparaturen und Anpassungen vorgenommen werden. Diese Arbeiten teilen sich das Erzbischöfliche Bauamt und die Münsterbauhütte. Die Instandhaltung der Dächer, Fenster und des gesamten Innenraumes liegt in der Verantwortung des Erzbischöflichen Bauamtes. Die Aufgabe der Münsterbauhütte ist es, die steinerne Hülle des Münsters

mit dem gesamten Skulpturenschmuck zu pflegen, zu reparieren und zu ergänzen. Dabei werden trotz zahlreicher Modernisierungen teilweise noch die gleichen Werkzeuge und Techniken eingesetzt wie im Mittelalter.

Alle Arbeiten beginnen mit einer ausführlichen Bestandsaufnahme, welche nicht nur die Schäden erfasst, sondern auch Reste von Farbfassungen, Steinmetzzeichen oder mittelalterliche Bearbeitungsspuren. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Festlegung der entsprechenden Reparaturmaßnahmen. Dabei ist die Bauhütte darum bemüht, so wenige originale Steine wie nötig auszutauschen und so viel wie möglich vor Ort zu erhalten. Der Ersatz des zerstörten Steines durch eine detailgetreue Kopie wird nur dann vorgenommen, wenn es keine andere Möglichkeit mehr gibt, die Substanz zu erhalten. Der Erhalt der Substanz, die Konservierung, ist möglich durch den Einsatz speziell entwickelter Reparaturmaterialien: Mit Kieselsäureester können z. B. die durch die Einwirkung von saurem Regen sandenden Oberflächen wieder verfestigt werden, mit Restauriermörtel

werden kleiner Fehlstellen geschlossen.

Wenn die Steinsubstanz so stark geschädigt ist, dass eine Sanierung nicht mehr möglich ist, wird entweder nur ein Teilstück mit einer sogenannten Vierung ersetzt oder das Werkstück bzw. die Skulptur neu geschlagen. Geologen und Mineralogen überprüfen zunächst das Steinmaterial auf seine Eignung für den Einbau am Münster. Erst dann beginnen die Steinmetze, aus dem Quader die gewünschte Figur oder das Architekturelement herauszuarbeiten. Detailgetreu wird das Vorbild genauestens kopiert, eine Arbeit, die Fingerspitzengefühl und Ausdauer verlangt. Die Arbeitsweise der Steinmetze hat sich dabei seit dem Mittelalter nur geringfügig geändert. Noch immer müssen sie in der Lage sein, Skulpturen und anspruchsvolle Architektureile freihändig zu kopieren, was hohe Ansprüche an ihre handwerkliche Fertigkeit stellt. Die wichtigsten Arbeitsmittel, wie Knüpfel, Meißel und Winkel, sind dabei im Prinzip die gleichen wie vor 800 Jahren. Allerdings erleichtern heute einige technische Hilfsmittel die körperliche Arbeit, was sowohl Zeit als auch Material spart.

Motorisierte Hebezeuge wie Motorwinde oder Bauaufzug helfen beim Ausbau, Transport und Einbau der schweren Werkstücke am Bauwerk. Bereits im Mittelalter wurden mechanische Hilfsmittel wie Transporträder, Rollen und Flaschenzüge eingesetzt, diese mussten jedoch im Unterschied zu heute mit Muskelkraft bedient werden. Trotz aller technischer Unterstützung beschäftigt heute noch eine überlebensgroße Apostelfigur bei-



Arbeiten mit Fäustel und Eisen

spielsweise einen Bildhauer über neun Monate lang.

Trägerschaft der Bauhütte im Wandel der Zeit

Sowohl die Errichtung eines Bauwerkes dieser Größe als auch seine bauliche Erhaltung erforderten eine effiziente Organisation. Zu den Aufgaben einer solchen gehörte sowohl die Verantwortung für die wirtschaftliche Grundlage als auch die Koordination der Planung und Ausführung der entsprechenden Arbeiten. Für das Freiburger Münster wechselten die Zuständigkeiten für diese Aufgaben von Baubeginn bis heute im Laufe der Jahrhunderte mehrfach.

Städtische Münsterpflege

Für die Zeit des Baubeginns um 1200 sind kaum Quellen überliefert. Erst um 1295 gibt eine Urkunde einen ersten Hinweis auf eine mit der Verwaltung der Einkünfte des Müns-



Porträts der Münsterpfleger und des Schaffners am ehemaligen Lettner des Freiburger Münsters, um 1589 (heute: Augustinermuseum)

ein so genannter Münsterschaffner unterstellt, der meist dem geistlichen Stand angehörte. Seine Aufgabe war es vor allem, die Bücher zu führen, das Baumaterial zu besorgen, die Aufsicht über die Hütte zu führen und die Löhne der unterschiedlichen Handwerker auszuzahlen. Die Bedeutung des Amtes und das Selbstbewusstsein von Münsterpflegern und Münsterschaffnern sind dokumentiert durch Ab-

ters betraute Einrichtung. In einem Stiftungsbrief aus dem Jahr 1314 taucht zum ersten Mal die Bezeichnung »fabrica ecclesiae« als die für den Münsterbau verantwortliche Institution auf, die heute noch Eigentümerin des Münsters im Grundbuch eingetragen ist. Für die Verwaltung des Vermögens und Aufsicht über den Münsterbau brauchte man eine fähige Administration, die durch so genannte Münsterpfleger übernommen wurde. Die Münsterpfleger wurden vom Rat der Stadt ernannt, in der Regel waren dies drei Personen gleichzeitig, die jährlich bestellt wurden. Es handelte sich dabei um angesehene Mitglieder der Gesellschaft, die dem Rat der Stadt Rechenschaft ablegen mussten. Somit kontrollierte dieser sämtliche baulichen und finanziellen Entscheidungen am Münster. Die Münsterpfleger übernahmen die Verwaltung der Einkünfte der »fabrica ecclesiae« aus Stiftungen, Haus- und Grundbesitz und Kapitalerträgen. Dazu mussten sie die Oberaufsicht und Kontrolle der Ausgaben übernehmen, z. B. für Baumaterial und Löhne. Den Münsterpflegern war

bildungen an prominenten Stellen im Münster. So finden sich an der Rückseite des Hochaltars auf der Predella die lebensgroßen und individuellen Abbildungen der Münsterpfleger und des Münsterschaffners. Weitere eindrucksvolle Portraits der Münsterpfleger befanden sich an der Brüstung auf der Südseite des Lettners, der 1589 fertiggestellt wurde.

Neustrukturierung im 19. Jahrhundert

Nachdem 1805 die Stadt Freiburg an Baden fiel, endete die städtische Münsterpflegschaft. Der Stadtrat hatte zwar noch die Oberpflegschaft über das Münster, doch entschied über die Arbeiten nun das Großherzogliche Kreis-Direktorium. Als letzter städtischer Münsterpfleger wird Bürgermeister Adrian genannt, der im Jahr 1820 als Oberpfleger ein Inventar der Münsterfabrik unterschrieben hat. Damit endete die über Jahrhunderte gelebte Einheit der Stadtgemeinschaft, die seit dem Mittel-



Porträts der Münsterpfleger und des Schaffners auf der Rückseite des Hochaltars

ter zum Bau und Erhalt des Münsters beigetragen hat.

Die politischen Umbrüche im 19. Jahrhundert ergaben ein Zuständigkeitsgeflecht: Einerseits erlosch die Verantwortung der Stadt für den Erhalt des Bauwerkes, andererseits trat der neue Staat (Großherzogtum Baden) nicht umfänglich in die eigentliche Baupflicht für das Freiburger Münster ein, worunter die Bausubstanz des Freiburger Münsters so sehr zu leiden hatte, dass eine Sachverständigenkommission den baulichen Zustand als sehr kritisch bewertete. Ein Gutachten von 1889 beschrieb die umfangreichen Schäden und bezifferte die notwendigen Maßnahmen mit 2 276 000 Mark.

Übernahme der Baupflicht durch den Münsterbauverein ab 1890

Der Eigentümer des Münsters, die Münsterfabrik (»fabrica ecclesiae«), konnte die dringend notwendigen Erhaltungsarbeiten nicht finanzieren, und so wurde auf Initiative des damaligen Oberbürgermeisters Otto Winterer im Jahr 1890 der Münsterbauverein gegründet.

Er übernahm im Auftrag der Münsterfabrik die Bau- und Unterhaltungspflicht für

das äußere Steinwerk am Freiburger Münster bis heute. Diese Tätigkeit übt er nicht kraft eigenen Rechts aus, sondern im Auftrag der Münsterfabrik. Zur Erhaltung des äußeren Steinwerkes betreibt der Münsterbauverein die Münsterbauhütte.

Die Gesamtverantwortung und Koordination sämtlicher Aufgaben, die mit der Erhaltung des äußeren Steinwerkes des Münsters verbunden sind, liegt bei den sogenannten Münsterbaumeistern. Diese sind seit der Vereinsgründung im Jahr 1890 ausgebildete Architekten. Sie stehen mit ihrer Tätigkeit in der Tradition sowohl der Münsterpfleger als auch der Münsterschaffner. Ihre Aufgaben bestehen bis heute darin, die Arbeiten zu organisieren, zu betreuen und die Finanzen zu verwalten.

Kontrolliert werden die Münsterbaumeister vom Verein als ihrem Arbeitgeber. Die ca. 5100 Vereinsmitglieder werden vertreten durch ein von der Mitgliederversammlung gewähltes Präsidium, einen Vorstand und seit 2009 durch einen Aufsichtsrat. Im Aufsichtsrat sind jene Institutionen vertreten, die maßgeblich zur Finanzierung der Arbeiten beitragen: Erzdiözese Freiburg, Land Baden-Württemberg, Stadt Freiburg und die Stiftung Freiburger Münster.

Trotz der Zuwendungen dieser Institutionen könnte der Erhalt des Freiburger Münsters nicht finanziert werden, wenn nicht durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Vermächtnisse die Bürgerschaft einen maßgeblichen Anteil dazu beitragen würde.

Der Text ist ein gekürzter Auszug aus: Freiburger Münster – Die Münsterbauhütte

Literatur:

Faller, Yvonne / Mittmann, Heike / Zumbrink, Stephanie / Stopfel, Wolfgang: Das Freiburger Münster. Regensburg: Schnell & Steiner, 2. Aufl. 2011

Faller, Yvonne / Mittmann, Heike / Zumbrink, Stephanie: Freiburger Münster – Die Münsterbauhütte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Schriftenreihe Münsterbauverein Bd. 2. Freiburg: Rombach 2012
Münsterblatt Nr. 16, 2009, hg. vom Münsterbauverein



Anschrift der Autorin:
Yvonne Faller
Münsterbaumeisterin
Schoferstraße 4
79098 Freiburg



MESE FREIBURG
Terminübersicht 2013
Auszug aus dem Veranstaltungs- und Messeprogramm der Messe Freiburg

Sep	14.02. – 22.09.	BADEN MESSE
	18.09. – 20.09.	Intersolar South America Brasilien São Paulo
	27.09. – 29.09.	Südbadische Gebrauchtwagen-Verkaufschau
Okt	03.10.	CRO
	18.10. – 28.10.	Freiburger Herbstmess'
	19.10.	Cindy aus Marzahn
	19.10. – 20.10.	Internationale Mineralien- und Fossilientage Freiburg
	21.10.	Gentleman
	23.10.	Bülent Ceylan
Nov	27.10. – 31.10.	MikroTAS 2013 – Kongress Mikrosystemtechnik
	02.11. – 03.11.	Mein Hund Partner auf 4 Pfoten
	08.11. – 10.11.	Plaza Culinaría Kulinarische Erlebnis- und Verkaufsmesse

	12.11. – 14.11.	Intersolar India Mumbai
	15.11. – 16.11.	marktplatz: ARBEIT SÜDBADEN
	15.11. – 17.11.	Antique & Art
	16.11.	Freiburger Modelleisenbahn- und Spielzeugbörse
	16.11.	Stoffmarkt Holland
	30.11.	Freiburger Brettlemarkt
	30.11. – 01.12.	Landesgeflügelshow
Dez	08.12.	Michael Mittermeier
	13.12.	Mario Barth
	14.12.	Mario Barth
	14.12.	Kindertrödelmarkt
	21.12. – 05.01.	Circolo Freiburgs Weihnachts-Circus
	29.12.	TurnGala

Änderungen und Ergänzungen vorbehalten. Stand Juli 2013